

Quellangabe:

Chiemgau-Zeitung,
Priener Lokalteil,
03.05.1997

Erfolgreiche Aufführungen des Kleinen Theaters Prien:

Gespaltene Herzen — gebrochene Welt

„Der zerbrochene Krug“ Beitrag zum Jubiläumsjahr

Prien — Mit zwei Aufführungen des Lustspiels von Heinrich von Kleist, „Der zerbrochene Krug“, leistete das Kleine Theater Prien einen rundum gelungenen Beitrag zum Jubiläumsjahr. Spielleiter Helmut Adorján mit seinen Stammspielern hatte den Versuch gewagt, einmal aus der „Märchenwelt“ auszubrechen und ein schweres Stück in Angriff zu nehmen. Dabei haben sie sich keinesfalls übernommen. Das Premierenpublikum im kleinen Kursaal zeigte sich begeistert von Darstellern, Bühnenbild sowie Kostümen und Masken.

„Mit diesem Einakter wollen wir unseren ganz besonderen Beitrag zum Jubiläumsjahr leisten“, sagte Helmut Adorján in seinem Vorwort. Er habe es in einer verkürzten Fassung vor allem sprachlich der heutigen Zeit angepaßt, so der Spielleiter.

Nicht anpassen mußte Adorján den Inhalt des Stückes. Ist doch das nächtliche Eindringen des ältlichen Dorfrichters Adam in die Kammer der blutjungen Eve und sein verlogenes Verhalten danach ein zeitloses Thema. Die seit 1820 sehr beliebte Charakterkomödie um den Dorfrichter Adam gilt als „analytische“ Komödie: Die Tat wird aus ihren Folgen rekonstruiert.

Peter Tarkusch verstand es vortrefflich, den erst polternden und dann kläglichen Dorfrichter zu mimen. Sein Spiel und seine Spra-

che waren Vorgabe für alle übrigen Darsteller mit durchwegs guter Sprechtechnik.

Walter Braun überzeugte als hölzerner Gerichtsrat Walter und Georg Beyschlag als devoter und übereifriger Schreiber Licht in stets serviler Körperhaltung. Angelika Tarkusch gefiel als resolute Marthe Rull, Eves Mutter, mit ausnehmend guter Aussprache und Gestik. Tobias Ihm glänzte als Ruprecht mit langen, ausdrucksstarken Monologen, aber auch in seinem gestisch-mimisch stummen Spiel.

Kathrin Gerlsbeck als Eve stellte überzeugend den Konflikt dar zwischen ihrer Angst vor der Erpressung durch Richter Adam und ihrem Versuch, Ruprecht vor der Anklage zu befreien, wirkte allerdings zeitweise allzu weinerlich. Ihren Rol-

len gerecht wurden auch Elisabeth Bainsky als ausdrucksstarke Muhme Brigitte, Franz Jany als Bauer Veit, Ruprechts Vater, Resi Schäffer und Eva Walser als Mägde Grete und Liese sowie Benedikt Weyerer als Bedienter.

Spielleiter Helmut Adorján ist es gelungen, das schwere Kleist-Stück mit häufigen Sprachspielen und sich verselbständigenden Scheindialogen, einem Labyrinth aus Mißtrauen und Mißverstehen, Aufdecken und Verdecken, Tragik und Komik, gespaltenen Herzen und gebrochener Welt, eindrucksvoll wiederzugeben. Gut gemacht war auch das Bühnenbild, die Stube des Dorfrichters Adam in einem niederländischen Dorf bei Utrecht um 1780, obwohl sich ein paar Chiemseebilder in die holländische Stube verirrt hatten.

Hübsch waren die holländischen Kostüme und aufwendig die Masken. Vor allem Dorfrichter Adam samt Klumpfuß und im samtenen Gerichtstalar war perfekt geschminkt. Die Premierenbesucher dankten dem Spielleiter Helmut Adorján und seinen Stammspielern mit einem Riesenapplaus für ihren rundum gelungenen Beitrag zum Jubiläumsjahr.

Gertie Falk



Wenn der Richter zum Täter wird: Eindrucksvoll spielte das Kleine Theater Prien den „Zerbrochenen Krug“.

Foto: Berger